Krell's

Heimgemachte Candies,

welche alle Mitglieder der Familie zufriedenstellen; jung sowohl wie alt. Probieren Sie dieselben.

Krell & Co.

Confectionery und Bäckerei.

218 Brady Straße.

Phone 632

Die gelben Flecke, die durch Versengen in der Wäsche entstehen, entfernt man durch Betupfen mit einem Tuche, das mit einer Lösung von 50 Gr. heißem Wasser befeuchtet ist. Bei gestärkter Wäsche wäscht man die Stärke erst heiß aus, bevor man die Sengstelle mit der Chlorkalklösung betupft. Man spült dann gründlich mit reinem Wasser nach.

Fettflecke aus Lederstühlen entfernt man mit in heißem Wasser aufgelöstem Hirschhornsalz. Man läßt die Lösung lauwarm werden und wäscht die Flecke sehr vorsichtig, damit nichts umherspritzt, so lange ab, bis sie Schaum bildet. Dann wird die Stelle mit einem sauberen weichen Lappen trocken gerieben. Wenn die Flecke sehr alt sind, kann man es auch versuchen, sie mit lauem Wasser, dem ein bis zwei Tropfen Essigsäure zugegeben wird, zubehandeln.

— Ein unerwartetes Zusammentreffen hatte kürzlich ein Gastwirt aus Johannisthal auf einem Straßenbahnwagen in Berlin. Er traf dort einen jungen Mann, der sich früher als Flugschüler viel in Johannisthal und Karlshorst aufgehalten hatte und ihm eine bedeutende Sektzeche schuldig geblieben war. Durch das unerwartete Wiedersehen freudig überrascht, erinnerte der Wirt den jungen Mann an jenen vergnügten Abend, hatte aber damit kein Glück. Der Angesprochene tat, als ob er ihn gar nicht verstehe und von nichts wisse. Jetzt übergab der Wirt ihn der Kriminalpolizei. Hier stellte er sich vor als „John Brown, nordamerikanischer Staatsbürger". Ein anderer Beamter, der dazu kam, erkannte die Zweifel seines Kollegen als sehr berechtigt. Er hatte früher schon einmal mit dem jungen Manne zu tun gehabt und erinnerte sich, daß er damals ganz anders hieß. Aeußerlich sah er jetzt zwar ganz wie ein Englisch-Amerikaner aus, aber schon mit der englischen Sprache haperte es bedenklich, wie eine kleine Prüfung sofort ergab. Bald war denn auch der Nordamerikaner John Brown festgestellt als ein echter Berliner, der 19 Jahre alte Kurt Görke, der nach allerhand Streichen kurze Zeit auch in Amerika war. Der junge Mann war, wie er sagte, zufrieden, daß er jetzt seinen richtigen Namen wieder habe. Was er unter fremdem Namen alles getrieben hat, das bedarf noch der Untersuchung.

Die etwa 10,000 Kilometer lange Reise von Norddeutschland bis an die Südspitze Afrikas wird schon von 4—5 Monate alten Störchen zurückgelegt.

Der Code Napoleon, das französische Gesetzbuch, ist bald nach seinem Erscheinen von einem unbekannten „Dichter" in 1700 Versen behandelt worden.

Zwei Picnic-Flaschen für

25c

Keine Kosten für die Flaschen in der

1 2 3 4 Bar

1507 Zweite Avenue Rock Island

Nehmen Sie Straßenbahnwagen der Brückenlinie und fahren bis zur Thür.

Amerikanische Offiziere in Columbus, N. M.

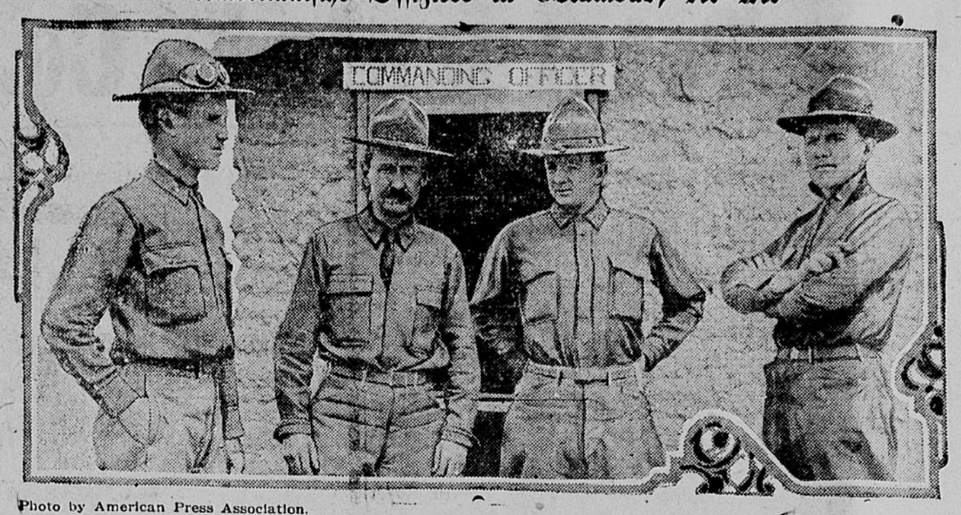

Photo by American Press Association.

Von links nach rechts, Leutnant O. L. Brunzell, Major W. R. Sample, Leutnant C. H. Danielson und Leutnant Allen Gullion, alle vom 20. Infanterieregiment.

Neues aus Rock Island.

Grieche todt in Searstown aufgefunden.

Der 52 Jahre alte Grieche Nicolas Brontes wurde gestern Nachmittag um 3 Uhr von Arbeitern in einem Gebäude in Sears todt aufgefunden. Er hatte bis zu seinem am Freitag erfolgten Tode für die Power Co. gearbeitet und war ledig. Ein von Coroner Meyers gestern Nachmittag abgehaltener Inquest ergab, daß der Mann an natürlichen Folgen gestorben ist. Die Leiche wurde nach W. O. Malley's Leichenbestattungsanstalt überführt, von wo aus die Beerdigung wahrscheinlich stattfinden wird, wenn sich keine Verwandte des Verstorbenen melden. Der auf so plötzliche Weise Verstorbene soll über genügend Geldmittel verfügen. Niemand war bei dem Tode des Mannes zugegen, der der Untersuchung des Arztes zufolge entweder einer Herzkrankheit oder an Blinddarmentzündung gestorben.

* * *

Frau Katherine Carstens, Ehefrau von George Carstens, ist vorgestern Abend in ihrem Heim an der 9. Str. Road nahe Strayers Lane nach verhältnißmäßig kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Die Verstorbene, deren Vatername Katharine Peters ist, wurde am 6. Juli 1838 in Schleswig-Holstein geboren, wo sie sich auch verheirathete und dann im Jahre 1868 mit der Familie ins Land kam, die sich zuerst in Chicago niederließ und bald darauf nach Rock Island kam. Die Hinterbliebenen sind der Gatte, drei Söhne und Töchter, sowie acht Enkel und zwei Urenkel. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag vom Trauerhause aus auf dem Chippiannock Friedhof statt.

* * *

Die Ecke an der 20. Straße und 3. Avenue, wo seit einigen Jahren John Erbacher eine Wirthschaft geführt hat, wird ein neues und massives Wirthschaftsgebäude erhalten, das $25,000 kosten soll. A. W. Wilburg, der die Wirthschaft durch Pacht erworben hat, machte gestern bekannt, daß das alte Gebäude in den nächsten Tagen abgerissen wird, um Platz für das neue Gebäude zu machen. Die Schoenhofen Brewing Co. beabsichtagt an dieser Ecke ein modernes und der Neuzeit angepaßtes Hotel errichten wird.

* * *

Die Beerdigung des verstorbenen Ernst F. Stoit fand gestern Nachmittag vom Trauerhause, 1019 10. Avenue, aus und nach einer Leichenfeier in der deutschen lutherischen Immanuelskirche auf dem deutschen lutherischen Friedhof statt. Pastor Ph. Wilhelm hielt die Leichenrede, während A. Gerdes, W. Borst, H. Lohse, E. Hein, G. McKaes und C. Hanshaw als Leichenträger fungirten.

* * *

Wm. H. Healey, ein langjähriger Einwohner von Rock Island, ist am Sonntag Morgen im St. Anthony Hospital an den Folgen einer Operation im Alter von 56 Jahren gestorben. Er wurde in Süd Milwaukee geboren und kam vor einer Reihe von Jahren nach Rock Island. Seit längeren Jahren hat er hier eine Wirthschaft betrieben. Außer dem Vater hinterläßt er mehrere Geschwister. Die Beerdigung findet heute Morgen auf dem Calvary Friedhof statt.

* * *

Die 55 Jahre alte Frau Mary Cox wurde gestern Morgen wegen Familienstreitigkeiten zu 70 Tagen Haft im Countygefängniß verurtheilt. Andere Mitbetheiligte wurden zu Geldstrafen und Kosten verurtheilt.

* * *

Herr P. T. Trenkenschuh hat als niedrigster Bieter den Kontrakt erhalten für die Konstruktion einer Wasserleitungsröhre an der 12. Straße von der 25. bis zur 42. Straße. Eine Anzahl Kontraktoren hatten Angebote eingereicht. Der Kontraktpreis beläuft sich auf $16,737.40. Die verschiedenen Angebote waren schon seit über einem Monat in Verhandlung.

Rock Island hat jetzt 96 Wirthschaften, die ihre Lizenz beim Stadtclerk bezahlt haben. E. wurde von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, Erlaubnißscheine zur Führung von Wirthschaften in Rock Island zu erlangen, was jedoch nicht möglich war.

Neues aus Muscatine.

Die hiesigen Republikaner und Sozialisten haben ihre vollständigen Tickets für die am 5. Juni stattfindende Primärwahl aufgestellt:

Republikaner —

Auditor — Fred W. Johnston und R. C. Schenk.
Schatzmeister — R. E. Johnson.
Clerk im Gericht — R. C. Tipton.
Anwalt — C. R. Stafford.
Sheriff — R. J. Wiley.
Coroner — Dr. E. H. King.
Supervisoren — A. B. Anderson von West Liberty; E. H. Einfeldt von Wilton; W. C. Addleman von Nichols; Joseph Nyenhuis von Muscatine und A. J. Wood von Sweetland.

Sozialisten —

Auditor — C. Hufford.
Recorder — Frank A. Fuller.
Sheriff — C. M. Eis.
Clerk im Gericht — Lee W. Lang.
Schatzmeister — W. Seifert.

* * *

Die Franklin Schule, die wegen der Ueberschwemmung seit einigen Tagen geschlossen war, wurde gestern, da die Fluthgefahr vorüber ist, wieder geöffnet. Die Garfield Schule wird jedoch bis auf Weiteres geschlossen bleiben.

* * *

Beim Ballspiel brach vorgestern der 15 Jahre alte Fred McGill das rechte Bein. Dr. A. L. Waeber nahm den Verletzten in Behandlung.

* * *

Henry Heuer, 102 Earl Avenue wohnhaft, wurde vorgestern wegen Verlassens seiner Frau verhaftet und unter Bürgschaft für sein Erscheinen vor dem Richter gestellt.

* * *

Das seit einigen Jahren in den hiesigen Stadtschulen eingeführte Sparsystem hat sich bis jetzt vortrefflich bewährt. Bis zum 1. Mai betrug die Sparsumme $15,138.67. Die Washington Schule war mit über $3,300 an erster Stelle.

* * *

Vor einer großen Zuhörerschaft hielt W. J. Bryan in der First Methodist Kirche vorgestern einen Vortrag über Frauenrechte, den gegenwärtigen Krieg und andere gegenwärtige Fragen. Obgleich kein Eintritt verlangt wurde, hat der Silber-Dollar-Bryan über $100 für seinen Vortrag erhalten.

* * *

Die Bürger der Stadt werden am Montag, den 29. Mai, darüber abzustimmen haben, ob ein Anbau an die Hochschule für $75,000 errichtet werden soll oder nicht.

— Nach dem Jahresbericht des Deutschen Schulvereins zu Amsterdam muß es in der Hauptstadt der Niederlande leider viele angesehem Deutsche geben, die nicht den Mut haben, oder zu bequem geworden sind, um sich als Deutsche zu bekennen. Obgleich nämlich in Amsterdam viele Tausende von Deutschen leben, hat der Schulverein doch nur 148 Mitglieder. Diese zahlten an Jahresbeiträgen 2776 Fl., und an Schulgeld gingen außerdem ein 5100 Fl.; der Zuschuß des Deutschen Reiches betrug 10,835 Gulden und der Zuschuß der Niederländischen Regierung 7292 Gulden; außerdem gingen an Geschenken noch 1300 Gulden ein. Dennoch hatte der Schulverein einen Ausfall von 6910 Gulden! Das ist, so bemerkt ein deutschländisches Blatt, ein beschämendes Zeugnis für die völkische Treue vieler Amsterdamer Deutscher. Hoffentlich werden sich ihre Kinder auf ihren Ursprung besinnen und die Unterlassungssünde der Väter wieder gutmachen.

Ein geheimnisvolles Porträt.

Nachdem die Pariser Zeitung „L'Oeuvre" eine Woche lang wegen Zensurvergehens unterdrückt war, ist sie seit kurzem wieder mit einer erheblichen Bereicherung ihres Inhalts erschienen. Sie bringt nämlich jetzt nicht mehr nur die in der Presse übliche, zumeist ziemlich armselige Karikatur, sondern daneben in jeder Nummer noch mehr oder weniger zahlreiche Bilder. Freilich verlieren diese Illustrationen dadurch ein wenig an Interesse, daß ihr Gegenstand immer der gleiche ist. Nämlich das Konterfei eines ehrfurchtgebietenden Herrn mit dem langen Haupthaar eines russischen Popen, der gefurchten Denkerstirn und dem bebrillten Augenpaar eines Philosophen und dem in edlem Strom herabwallenden Bart eines Patriarchen.

Wer ist der Große, den die „Oeuvre" ihren Lesern immer wieder vor Augen führen zu müssen glaubt? Ein erhabener Gelehrter, ein unvergleichlicher Künstler, oder am Ende gar die Idealgestalt des „Mannes", des künftigen Diktators und Retters des Vaterlandes, den Frankreich ersehnt? Sind es am Ende nur die Züge eines jener geheimnisvollen Herren, die bisweilen in den französischen Blättern auftauchen, um sich dem gespannten Leser schließlich als die Hauptperson des demnächst beginnenden Sensationsromans zu enthüllen? Keineswegs. Das Abzeichen des höheren Grades der Ehrenlegion im Knopfloch läßt keinen Zweifel, daß es sich um eine Person von Gewicht im Staate handelt, und in der Tat, — es ist niemand anders als der Herr Staatsrat Emil Gautier, Generalgewaltiger des Zensurwesens der Republik. Mit treffender Logik hat die „Oeuvre" erwogen, daß niemand berufen ist, die Zensurlücken auszufüllen, als derjenige, der sie verursacht, und so erscheint die Gestalt des Herrn Gautier jetzt den Lesern ebenso oft, als die Wachsamkeit des Zensors ihnen einen feuergefährlichen Gedanken vorenthält. „Was hier stehen sollte," scheint der gestrenge Herr zu sagen, „das weiß nur ich, und weil ich es weiß, steht es nicht hier!"

— Wie aus Wien berichtet wird, erörterte jüngst auf der Hauptversammlung der Wiener Hotelportiers und Fremdenführer der Obmann die Lage der Wiener Hotels und betonte, daß sie im Gegensatz zu Meldungen aus Berlin und anderen deutschen Städten günstig sei. Seit September 1915 seien fast alle Wiener Hotels überfüllt, insbesondere die der inneren Stadt, wo man in den Abendstunden kein Zimmer mehr bekommen könne. Die Ausländer fehlen zwar. Dafür kommen aber deutsche und österreichische Provinzler nach Wien. Eine so günstige Konjunktur im Gasthofsgewerbe habe er während seiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Hotelportier noch nicht erlebt. So wie die Hotels machen auch die Wiener Theater ein gutes Geschäft.

— Die durch den Krieg hervorgerufene Lage der ostpreußischen Bevölkerung hat die Anregung zu einer Ausstellung in Königsberg i. Pr. gegeben. Die Russen haben nicht weniger als 100,000 Wohnungen ihres Hausrats beraubt, das Mobiliar von weiteren 100,000 Wohnungen ist beschädigt worden; 35,000 Gebäude sind in Stadt und Land der Zerstörung anheimgefallen. Da der Staat den Einzelnen die unmittelbaren Kriegsschäden ersetzt, kann die ostpreußische Bevölkerung allmählich an den Wiederaufbau ihrer Häuser und ihre Neueinrichtung denken. Die Ausstellung soll dem ostpreußischen Publikum eine Auswahl gediegener Möbel, Hausgerät und sämtliche Gegenstände der Inneneinrichtung vor Augen führen. Sie wird den Charakter einer Messe tragen und lediglich als Vermittlungsstelle zwischen den Produzenten und den ostpreußischen Wiederverkäufern dienen.

Der erlöste Panamakanal.

Erd-Einrutsche größeren Umfanges werden nicht mehr befürchtet.

Wenn irgendwo in der Welt Trubel entsteht, so erregt das gewöhnlich viel mehr Beachtung, als wenn alles geht, wie es gehen sollte! Als anfangs September 1915 gewaltige Landrutsche am Culebra-Durchstich eine neue riesige Verstopfung des Panamakanals verursachten und ihn für den Verkehr schlossen, da redete alsbald alle Welt davon — trotz des Völkertrieges! — als aber endlich die große Allerwelts-Wassergasse wieder frei war, und im März 1916 drei Schiffe der amerikanischen Flotte glücklich hindurchfuhren, wurde außerhalb der Kanal-Zone so gut wie kein Vermerk von dem großen Ereignis genommen. Und doch hat die Wiedereröffnung des Kanals mit besserer Aussicht auf dauernde Aufrechterhaltung des Verkehrs stattgefunden, als sie jemals zuvor bestanden hatten; wenigstens nach der Meinung von Sachverständigen.

Unleugbar hat die lang anhaltenden Versperrung des ozean-verbindenden Kanals das Vertrauen des allgemeinen Publikums beträchtlich erschüttert; aber anhaltender Erfolg kann über so etwas schon bald hinweghelfen, und die Auferstehung ist mächtiger, als der Tod, wenn sie auch nicht mit schmetternden Fanfaren verkündet wird. Die Reeder-Kreise hatten aber niemals den Glauben an den Kanal verloren; und als der Menschengeist aufs neue triumphierte, warteten schon eine ganze Reihe Schiffe auf den großen Augenblick. Ja manche Gesellschaften, wie die „South American Steamship Co.", hatten zuversichtlich ihre Flotte noch weiter vergrößert. Jetzt ist der Kanal wieder in Betriebs-Ordnung, in besserer als früher, — aber freilich: Es ist eine große Rechnung zu begleichen, und das Volk ist es, welches sie begleichen muß! Im ersten Rechnungsjahre zeigte der Kanal, trotz der ungünstigen äußeren Verhältnisse, bereits einen kleinen Ueberschuß; aber während der ersten sieben Monate des nächsten Rechnungsjahres ist er nur 2½ Monate im Betrieb gewesen, und es häufte sich ein Fehlbetrag von $2,450,000 an. Doch das ist heutzutage keine Summe zum Bangemachen.

Die lange Sperre wurde von den Behörden der Zone bestmöglich zu weiteren Verbesserungen ausgenutzt. Und die kleine Panama-Eisenbahn, deren Personal man um 1000 Mann vermehrte, wurde auf das äußerste angestrengt, um das Beförderungsgeschäft über den Isthmus zu bewältigen. Große Ladungen von Gütern wurden an den Endpunkten abgeliefert und harrten des Tages der Umladung auf Schiffe. Es war die höchste Zeit, daß die Erlösung kam; denn der Andrang war ein sehr großer geworden, und die Fahrzeuge waren schon auf lange im voraus mit Bestellungen überschwemmt und nahmen daher die billigeren Arten Fracht überhaupt nicht mehr an. Jetzt aber kommt rasch Ordnung in das Getriebe und Gewirre.

Gleichzeitig mit dem Ausbaggern des verschütteten Culebra-Durchstiches wurde eine Reihe anderer wichtiger Arbeiten teils vollendet, teils doch der Vollendung sehr nahe gebracht, u. a. ein großes Trockendock von 1000 Fuß Länge auf der Pacific-Seite, eine riesige Kohlenversorgungs-Anlage, neue Piers, eine wichtige Signal-Station auf dm Sosa-Hügl (fast 400 Fuß hoch) bi Balboa, und anderes mehr. Auch ist der Kommissariats-Dienst sehr erweitert und verbessert worden, ebenso der Gesundheits-Schutzdienst. Und nicht zu vergessen in den jetzigen Zeiten, — für stärkeren militärischen Schutz hat man ebenfalls gesorgt, trotzdem Gouv. Goethals vor noch nicht langer Zeit die Verteidigungsmittel der Zone für angriffssicher erklärt hatte....

Nach Beendigung des europäischen Krieges und der Wiederherstellung des Welthandels kann wohl nichts verhindern, daß der große Wasserweg ein gewaltiger finanzieller Erfolg wird. Das heißt, nichts weiter als etwa ein neuer großer Einrutsch! Doch die besten Fachmänner, welche die ganze Zeit in diesem Kampfe zu-standen haben — einen Kampf, der so ereignisvoll war, wie das Bauen des Kanales selbst — erklären jetzt bestimmt, daß das „Rückgrat" des unheimlichen Culebra-Berges gebrochen sei, obschon noch kleinere Erd-Bewegungen dann und wann vorkommen könnten.

— Ein recht rarer und kostspieliger Leckerbissen waren in diesem Frühjahr in Deutschland die Kiebitzeier. Aus Berlin wird darüber berichtet: Vier Tage früher als im Vorjahre sind diesmal die ersten Kiebitzeier eingetroffen. Bei der in der Zentralmarkthalle vorgenommenen Versteigerung durch den städtischen Verkaufsvermittler erbrachten die Kiebitzeier einen Preis von 1,85 Mark für das Stück gegen 1,75 Mark im Vorjahre. In Einzelverkauf werden die Eier mit 3 Mark das Stück verkauft. Bei einigermaßen günstiger Witterung werden jedoch die Preise fallen, obgleich die Legezeit schon am 10. April ihr Ende erreicht.

Radikalheilung der Nervenschwäche:

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N.Y.

Man erwähne den „Davenport Demo

Eine starke Garantie auf allen Buck's Gas-Oefen

Die Hersteller und dies Geschäft geben Garantie, daß irgend ein Buck's Gas-Ofen, der von uns gekauft wird, nicht nur allgemeine Zufriedenheit gewährt, sondern auch für lange Zeit nachher.

Irgend ein Fehler oder Schwäche im Ofen, wie bei vernünftigem Gebrauch vorkommen kann, wird von uns sofort recht gemacht.

Mit einer solchen weitgehenden Garantie können Sie sich vorstellen, daß die Buck's Gas-Oefen so perfet sind wie irgend ein Kochofen es sein kann. Besehen Sie sich unsere reichhaltige Auswahl.

Iowa Furniture & Carpet Co.

324-326-328 Brady Straße. Davenport, Iowa.

Gewünscht vom „Der Demokrat"

„Der Demokrat" möchte gerne die Namen und Adressen von allen früheren Einwohnern von Davenport, Rock Island und Moline, sowie der nächsten Umgegend haben. Die Absicht ist, um mit denselben in Fühlung zu kommen wegen der großen Fort Armstrong Jahrhundert Feier und die damit verbundene Heimkehr-Woche. — Das ausgesetzte Arrangements-Committee für diese große Feier thut alles Mögliche, um dieselbe zu einer denkwürdigen und erinnerungswerthen zu gestalten, und unsere Leser werden uns einen großen Gefallen erweisen, wenn sie uns die Namen und Adressen von allen früheren Einwohnern, wie oben angeführt, die sie kennen, entweder schriftlich oder mündlich übermitteln.

Achtungsvollst

„Der Demokrat".

Thos. McCullough Sons

Das größte Lager von einheimischen und importirten Stoffen für

Saisongemäße Anzüge und Ueberzieher

Die beste Arbeit und tadelloses Passen garantirt.

2. Flur — McCullough Gebäude — 122—124 westl. Dritte Straße.

Eine schöne Büste und Schultern

erhält, wer die Brassiere „Bien Jolie" trägt. Das hängende Gewicht eines nicht gestützten Busens zieht die tragenden Muskeln so aus, daß die Linien der Figur verloren gehen.

BIEN JOLIE (BE-AN JO-LEE) **BRASSIERES**

hält den Busen dort, wo er sein soll und sieht vor, daß der volle Busen nicht schlaff aussieht. Sie verhütet die Gefahr hängender Muskeln und hält das Fleisch an den Schultern, wodurch der Oberkörper eine graziose Linie erhält. Diese Brassieres sind das niedlichste und nützlichste Bekleidungsstück, das man sich nur vorstellen kann — werden aus den verschiedensten Materialien und in allen Stilarten hergestellt. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten, Ihnen Brassieres „Bien Jolie" zu zeigen. Wenn solche nicht auf Lager, werden wir ihm gerne Muster zum Vorzeigen franko zusenden.

Benjamin & Johnes

51 Warren Street, Newark, N. J.

Frankreichs Pferdeverlust.

Ein Drittel des gesammten Pferdebestandes verloren hat Frankreich durch den Krieg 1914—15 nach Feststellungen der in Nancy erscheinenden „Etoile de l'Est", und damit ist der Bestand des Landes an Pferden auf den niedrigsten Stand vom Jahre 1840 zurückgeführt worden. Diese Verluste werden mit jedem Monate größer, und da ihnen bei der darniederliegenden Pferdezucht das Fehlende durch Neugeburten nicht ergänzt wird, so dürfte bei Schluß des Krieges der Pferdeverlust mindestens die Hälfte des Bestandes vom 1. August 1914 betragen. Jahrzehnte wird es dauern, ehe dieser wichtige Theil der französischen Volkswirthschaft wieder auf alter Höhe ist, wenn er überhaupt je wieder dahin gelangen wird. Besonders gilt dies von der Vollblutzucht, die ohne Prüfungen völlig zu Grunde gehen muß.

Für die Verwundeten.

Der vor Jahresfrist in Posen ins Leben gerufene Ausschuß zur Veranstaltung von Lazarettkonzerten hat nicht weniger als 230 Lazarett-Unterhaltungsabende durchgeführt. Diese Unterhaltungen, vornehmlich von Mitgliedern des Stadttheaters und künstlerischen Kräften der Festungsgarnison ausgeführt, dauern, um die Hörer nicht zu ermüden, gewöhnlich 60—75 Minuten und bringen Rezitationen, sowie leichtfaßliche Vokal- und Instrumentalmusik. Während der Sommermonate traten an ihre Stelle Ausflüge in die Umgebung.